

Musikschule beendet Konzertreihe

Am Sonntag, 22. November, findet ab 16 Uhr im Bürgerhaus Schuhfabrik in Waldfischbach-Burgalben das Abschlusskonzert der Kreismusikschule Südwestpfalz mit Beiträgen der diesjährigen Schülerkonzertreihe statt.

Wie alle Jahre hat der Leiter der Kreismusikschule, Roland Schwindinger, wieder eine Auswahl aus den vergangenen Konzerten getroffen, die vom 22. September bis 5. November in allen acht Verbandsgemeinden durchgeführt wurden. Beim Abschlusskonzert sind Beiträge aus allen Veranstaltungen vertreten, so dass am 22. November junge Künstler aus dem gesamten Landkreis zusammentreffen.

Neben kleinen Besetzungen (Schüler mit Lehrer) und Solisten am Klavier werden die großen Ensembles „Flöten in Jeans“ unter Leitung von Michel Roulbot und das Gitarrenorchester „Stringwalker“ unter Leitung von Harald Bellaire mit jeweils rund 40 Musikanten zu hören sein. Erstmals dabei ist der Dahner Jazzchor mit Lothar Frary.

Bei den zusammengestellten Programmpunkten handelt es sich nicht um die „Auswahl der Besten“, sondern um eine persönliche Wahl aus vielen hörensicheren Beiträgen, die nochmals einem größeren Publikum vorgestellt werden sollen. Der Eintritt zum Abschlusskonzert ist frei.

Kirchenkonzert

Zu einem Konzert wird am Sonntag, 22. November, um 18 Uhr in die Pfarrkirche St. Stephanus in Trulben eingeladen. Gestaltet wird es vom Musikverein Trulben, der Singschule „Unisono“, dem katholischen Kirchenchor und dem Organisten Felix Dezember. Der Eintritt ist frei.

Eine kompetente Interpretin des großen Dichterfürsten

Sylvia Krupicka vermittelt im Carolinensaal einen facettenreichen Schiller

Mit sprühenden Feuern betrat sie den Carolinensaal, von Kopf bis Fuß ganz mystisches Medium. Sylvia Krupicka versteht es, Spannung zu erzeugen, sei es mit sprühenden Wunderkerzen oder orakelnden Zitaten. „Wir betreten feuertrunken, Himmlische dein Heiligtum“, den zweiten Vers aus Schillers „Ode an die Freude“ nahm die Berlinerin zum Titel des Abends. Fesselnd hat sie Dramatik und Temperament des großen deutschen Klassikers Friedrich von Schiller von der ersten Minute an vermittelt.

Im Rahmen von „Deutschland liest – Treffpunkt Bibliothek“ würdigte die Pirmasenser Bibliothekarin Ulrike Weil den 250. Geburtstag des Johann Christoph Friedrich von Schiller, der bei seiner Geburt als einziger Bub neben fünf Schwestern noch ohne Adelstitel auf die Welt kam. Mit Sylvia Krupickas Engagement gelang Ulrike Weil, eine kompetente Interpretin des großen Dichterfürsten zu verpflichten.

Die Theaterpädagogin zeichnete den „kleinen Fritz“ in den Carolinensaal, als stünde er nebenan im Zimmer. Kränklich wirkend, schmal, rot haarig und sommersprossig habe das „Fritzele“ eigentlich Pfarrer werden wollen. Mit nicht ganz acht Jahren startete er 1767 deshalb in der Ludwigsburger Lateinschule seine schulische Laufbahn, musste auf Befehl des Herzogs Karl Eugen aber schon sechs Jahre später auf die Militärakademie; militärischer Drill, den der sensible Friedrich so gar nicht mochte und der ihn noch mit 14 Jahren zum Bettlägerer werden ließ.

Zu diesem Zeitpunkt hatte Schiller bereits zwei Theaterstücke verfasst, die verloren gegangen sind, er begann jedoch an „Die Räuber“ zu arbeiten. Mit ihnen begann sich der junge Schiller als revolutionärer

Geist zu „outen“, sehr zum Missfallen des Herzogs. In seinen späteren provokativen Werken „Der Taucher“ und „Der Handschuh“ wird 1797 Schillers humanitäre Einstellung besonders deutlich.

Er erweist sich als Kind seiner Zeit, als er kurz zuvor nach zehnjähriger Pause erneut dramatisch tätig wird. Seine rebellische Überzeugung erhält jedoch im weiteren Verlauf der Französischen Revolution einen leichten Dämpfer. Mit Dramen wie „Die Braut von Messina“, „Maria Stuart“ oder „Wilhelm Tell“ erobert er erneut die Theaterbühnen, die Wallensteintrilogie gilt als „erster Serienversuch“.

Sylvia Krupicka wusste mit sehr viel Einfühlungsvermögen und Hintergrundwissen ihr Publikum nicht auf die Rolle des Zuhörens zu be-

Die Lyrikerin skizzierte den Dichter interessant und mit fühlbarem Respekt

schranken. In einem Balladenworkshop band die Theaterwissenschaftlerin elegant das Wissen ihres Publikums ins Programm.

Überraschend sicher fand sich meist die Verbindung zwischen alten Stichen und entsprechenden Zitaten. Sie kommt ohne volksgängige Zitate aus, erklärt Wechselwirkungen, die oft auch etwas mit den speziellen Umständen des Dramatikers zu tun haben. „Don Carlos“ oder „Kabale und Liebe“ entscheiden später mit über die finanzielle Situation des zeitweilig in Armut lebenden Dichters. Sylvia Krupicka klärte auch den Begriff „Fälscher“, der damals für Militärärzte gebräuchlich war. Schiller habe diesen Beruf nur widerwillig



Sylvia Krupicka beleuchtete Friedrich Schillers Popularität bis ins Detail, indem sie sich im Pirmasenser Carolinensaal als kompetente Interpretin des Dichterfürsten erwies. (Foto: Piperata)

wahrgenommen, sein einziges „Medikament“ bestand aus einem Brechmittel, schmunzelte nicht nur die Literaturvermittlerin.

Die Lyrikerin skizzierte diesen „deutschen Shakespeare“ kurzweilig und interessant mit fühlbarem Respekt. Nicht unbedingt immer ge-

liebt, weil meist spätestens in der Unterprima etwa Schillers berühmte „Glocke“ zur Pflichtlektüre wurde, fand mit der Mitarbeiterin des Sommerhaus-Events-Teams aus Berlin vermutlich doch eine große Versöhnung mit einem „facettenreich schillernden“ Schiller statt. (dop)

Chorgesang erster Güte präsentiert

Benefizkonzert des Hassler-Chors in Niedersimter Herz-Jesu-Kirche

Zum Nachdenken über die tatsächliche Schwere des eigenen Schicksals mahnte Pfarrer Krystian Scheliga in der Herz-Jesu-Kirche in Niedersimten vor Konzertbeginn. Der Hausherr begrüßte in dem beinahe vollbesetzten Gotteshaus den Hassler-Chor aus Münchweiler zu einem Benefizkonzert zugunsten der Kinderhilfe Philippinen Pirmasens. Unter der Leitung von Bernhard Haßler wurde das „Abendlied zu Gott“ zu einem weiteren innigen Erlebnis, das diese Mauern seit geraumer Zeit zu bieten haben.

Seit langem steht der Hassler-Chor als Synonym für Genre-unabhängigen Chorgesang erster Güte. In der Herz-Jesu-Kirche beschränkte der Chorleiter das Repertoire weitgehend auf sakrale Kompositionen, die aus der Feder bekannter Klassiker stammen. Selbst ein zarter, fast wehmütiger Mozart passte sich mit seiner „Abendempfindung“ zur Eröffnung problemlos dort ein.

Bernhard Haßler ließ sein Publikum auch textlich nicht im Regen stehen. Ein professionell vorbereitetes Programm verschaffte dem Gehör den rechten Zugang zur Musik und damit zum Anlass des Benefizkonzertes. Der Jesuitenpater Pierre Tritz, ein gebürtiger Elsässer, arbeitet seit vielen Jahren in Manila. Es sind die Kinder vom „Smoky Mountain“, dem rauchenden Berg, der stinkenden Müllhalde, die er versucht, in ein halbwegs menschliches Leben zu führen. In etwa 60 Jahren hat der Kirchenmann rund 250 Kindergärten gegründet, alljährlich versucht er annähernd 20 000 Kindern einen Schulbesuch zu ermöglichen und sie in einem Beruf unterzubringen.

Pater Tritz sammelt die Straßenkinder auf, die, einmal in die Spur gestellt, sehr rasch lernen selbst zu laufen. Der hierbei ausgelöste „Schneeballeffekt“ ist der sicherste Weg zur Selbsthilfe, ohne die in derartigen Ländern gar nichts mehr geht. Nachdenken über das eigene Schicksal

und lernen, vielleicht ein bisschen dankbarer zu werden, das meinte Pfarrer Scheliga eingangs mit seiner Mahnung.

Mit gewohnter Qualität und sehr eindringlich verstand der Hassler-Chor dieses Gefühl zu vermitteln. Nicht nur am Ende mit dem bekannten und immer beliebten Johann-Sebastian-Bach-Werk „Nun ruhen alle Wälder“, dessen Text Paul Gerhardt schrieb. „Gott lass euch selig schlafen, stell güldne Waffen ums Bett“, heißt es dort. Um der Kinder Willen sollte man nach dem eintrittsfreien großartigen Konzert vielleicht am Spendenkörbchen auch mal aufgewacht sein. (dop)

Kinderhilfe Philippinen
Spendenkonto VR-Bank Pirmasens, Kontonummer 102 055 511, Bankleitzahl 542 900 00. Mitgliedsbeitrag jährlich zwölf Euro, Kontakte unter Telefon 06395/20419



Wenn der Hassler-Chor die Stimmen erhebt, verpricht das Freude pur. Diesmal tat er es für die Ärmsten der Armen, die „Smoky Mountain-Kids“. (Foto: Piperata)



Mit einer aufwendigen Inszenierung von Verdis Oper „Ein Maskenball“ gastiert morgen Abend die Compagnia d'Opera Italiana di Milano in Pirmasens. (Foto: frei)

Mord auf Maskenball

Erste Oper der Saison in der Pirmasenser Festhalle

Am Dienstag, 17. November, um 20 Uhr wird in der Festhalle Pirmasens die erste Oper der Saison aufgeführt. Die Compagnia d'Opera Italiana di Milano, die regelmäßig mit ihren Inszenierungen in Pirmasens gastiert, wird dieses Jahr Verdis „Ein Maskenball“ auf die Bühne bringen.

Dem Werk liegt ein Drama von E. Scribe zugrunde, das den historischen Königsmord an Gustav III. von 1792 zum Gegenstand hat. Der Text stammt von Antonio Somma.

Da jedoch eine Oper mit einem Königsmord zu Verdis Zeiten recht suspekt zu sein schien, bekam der Komponist Ärger mit der Zensur und verlegte schließlich die Handlung aus Schweden ins Nordamerika des 17. Jahrhunderts und ließ aus dem König einen englischen Gouverneur werden. Diese Fassung hielt sich bis weit ins 20. Jahrhundert, erst dann gab es hie und da wieder Inszenierungen mit der ursprünglichen Szenerie oder aber Versionen im italienischen Ambiente.

Riccardo liebt heimlich Amelia, die Gattin seines Freundes Renato. Die Prophezeiung der Wahrsagerin

Ulrica, ausgerechnet Renato, sein bester Freund, werde ihn umbringen, hält er jedoch für Unsinn. Als Renato aber ein Treffen zwischen Riccardo und Amelia entdeckt und sich vor den Umstehenden bloßgestellt sieht, schließt er sich einer Gruppe von Verschwörern an. Tragischerweise erdolcht er Riccardo auf einem Maskenball, als Riccardo und Amelia bereits ihrer bis dahin unschuldig gebliebenen Liebe entsagt haben.

Verdi hat im „Maskenball“ heitere Leichtigkeit und tiefgründige Tragik miteinander verbunden und so eine Einheit von Tragödie und Komödie im Sinne Shakespeares geschaffen. Dementsprechend facettenreich komponierte er die Musik dieses Werkes. So darf sich der Opernfreund auf musikalische Höhepunkte freuen wie die komödiantische Ballade des Pagen Oskar und die düstere Szene bei der Wahrsagerin im ersten Akt, das Quartett mit den Verschwörern im zweiten Akt und vor allem auch das berühmte große Liebesduett zwischen Riccardo und Amelia. (bl)

Kultour kalender

DIENSTAG, 17. NOV.

20 Uhr, Pirmasens, Festhalle, Oper „Ein Maskenball“

MITTWOCH, 18. NOV.

21 Uhr, Pirmasens, Irish Pub, open stage mit Melanie

DONNERSTAG, 19. NOV.

21 Uhr, Pirmasens, Parkplatz, Livemusik mit „Missionscat“

FREITAG, 20. NOV.

19 Uhr, Pirmasens, VR-Bank, Literatur im Gespräch mit Christian Pätzold
20 Uhr, Dahn, Bürgersaal, Konzert mit „Room4Voices“

20 Uhr, Rodalben, Verbandsgemeindeverwaltung, Ausstellung mit Werken von Anny Abel
20 Uhr, Waldfischbach-Burgalben, Wallfahrtskirche Maria Rosenberg, „Entzücklika“
20.30 Uhr, Schindhard, Bärenbrunnenerhof, Livemusik mit „Nursery Cryme“ Coverband von Genesis

SAMSTAG, 21. NOV.

20 Uhr, Hornbach, Pirminushalle, Musicalshow „Traumzeit“
20 Uhr, Rodalben, Mozartschule, Komödie mit Chawerusch „Schwester-Herz!“
20 Uhr, Thaleischweiler-Fröschen, Weihermühle, Winter-Open-Air

SONNTAG, 22. NOV.

11 Uhr, Dahn, Kreisgalerie, Vernissage, Irgen d'Kork, „Nicht nur Stilleben...“
15 Uhr, Pirmasens, kath. Familienbildungsstätte, Familienkonzert „Mozarts Ohrwurm“
16 Uhr, Waldfischbach-Burgalben, Bürgerhaus Schuhfabrik, Abschlusskonzert der Musikschüler der Kreismusikschule
18 Uhr, Trulben, Kirche, Konzert von Musikverein und Kirchenchor

DIENSTAG, 24. NOV.

19 Uhr, Pirmasens, Johanneskirche, Kammermusikabend des Leibniz-Gymnasiums

MITTWOCH, 25. NOV.

20 Uhr, Pirmasens, Neuffer, Fabrikmusik, „Hiwwe und Driwwe“, Folkmusik mit Reinig, Braun & Böhm
21 Uhr, Pirmasens, Irish Pub, open stage mit Pasi und Sashi

DONNERSTAG, 26. NOV.

21 Uhr, Pirmasens, Parkplatz, Pina Colada

FREITAG, 27. NOV.

21 Uhr, Pirmasens, Irish Pub, Rock + Pop mit Empel Hammer

SAMSTAG, 28. NOV.

20 Uhr, Pirmasens, Johanneskirche, Benefizkonzert für das Café Lichtblick